

Oidipus lebt auf der Schulbühne

Seit 25 Jahren pflegt das Akademische Gymnasium das antike Theater

Eigenbericht der „Presse“ von
DANIEL GLATTAUER

WIEN. Der Schauplatz liegt auf dem Hügel Kolonos, nordwestlich von Athen. Der Chor beschreibt ein blühendes Land. Elf Gymnasiasten sprechen von Narzissen und Nachtigallen. Sie sprechen einstimmig, stimmungsvoll, pathetisch und schön. Auch griechische Passagen kommen vor. Und die Worte beeindrucken selbst diejenigen, die der Sprache nicht mächtig sind. „Kolonos“ befindet sich derzeit auf einer Schulbühne im Wiener Akademischen Gymnasium. Dort spielen Schüler und prominente Exschüler bis Ende November allabendlich Szenenausschnitte aus Sophokles' „König Oidipus“ und eine gekürzte Fassung seines Dramas „Oidipus auf Kolonos“.

Seit 25 Jahren versucht man an dieser – und nur an dieser – Wiener Schule, in Aufführungen und Lesungen das Theater der Antike wiederzubeleben. Wohl wählen von Jahr zu Jahr weniger Schüler das „tote“ Griechisch als Fremdsprache. Wohl wird es immer mühsamer, die Theatergruppe beisammenzuhalten, Zeit für Proben und Vorbereitungen zu finden. Das Ergebnis aber entschädigt auch heuer wieder für alle widrigen Umstände: Das mühsam erarbeitete Stück war bei seiner Premiere am Dienstagabend ein großer Erfolg.

Die 250 Besucher, darunter auch griechische Prominenz, waren von der Leistung der jungen Schauspieler ebenso angetan wie von den selbstgenähten antiken Kostümen,



Photo: „Die Presse“/Blaha

GRIECHISCHE TRAGÖDIE AM AKADEMISCHEN GYMNASIUM
Eduard Wegrosteck und Dagmar Schwarz spielen in den Hauptrollen

den selbstgefertigten Kulissen, der musikalischen Untermalung und den gelungenen Lichteffekten. Einzig die gleichmäßige Verbeugung am Ende des Stückes funktionierte noch nicht.

„Das war heuer das letzte Jahr. Ich als 60jähriger schaff' das alles einfach nicht mehr, weder physisch noch psychisch. Die Proben, keiner hat Zeit, das Einstudieren, das Sprechen – mich wundert, das diesmal noch alles gutgegangen ist“, erzählt Dr. Wolfgang Wolfring, Humanist, Philologe und von Beginn an der Mittelpunkt aller antiken Aktivitäten an

der Schule. „Das ist nicht ernst zu nehmen, das sagt Herr Wolfring jedes Jahr“, fällt ihm einer der jungen Schauspieler unmittelbar nach der gelungenen Vorstellung ins Wort. Dann erzählt eine 17jährige Schülerin, glücklich und noch ganz im Erfolgstaumel, ihre Eindrücke: „Für die Kameradschaft war das Theaterspielen wahnsinnig wichtig. Es haben sich viele Schüler während der Proben gewandelt. Vorher haben sie sich gar nichts zugetraut, heute sind sie sogar über sich hinausgewachsen. Das gibt auch Auftrieb für die Schule.“